

Stabsstelle Menschenrechtsbüro
& Frauenbeauftragte

Human Rights
& Gender Equality Office



Internationaler Nürnberger
Menschenrechtspreis

Nuremberg International
Human Rights Award

2019

PREISTRÄGER
PRIZE WINNER



2019

Rodrigo Mundaca

für seinen bewundernswerten Einsatz
für das fundamentale Recht auf Wasser
for his admirable commitment
to the fundamental right to water

Verleihung des Internationalen Nürnberger
Menschenrechtspreises
am Sonntag, 22. September 2019,
im Opernhaus Nürnberg

Award Ceremony for the 2019 Nuremberg
International Human Rights Award
on Sunday, 22 September, 2019
in Nuremberg Opera House

ZUM GELEIT PREFACE

Am 22. September 2019 verleihen wir den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis zum 13. Mal. Und wieder zeichnen wir eine Persönlichkeit aus, die sich in ihrem Heimatland unerschrocken für ein fundamentales Menschenrecht einsetzt und dafür Einschüchterungen und Drohungen bis hin zu körperlicher Gewalt ertragen muss. Die Zahl der weltweit ausgelobten Menschenrechtsauszeichnungen steigt stetig und dennoch: Es kann gar nicht genug davon geben, denn fast jede dieser Auszeichnungen ehrt einen Menschen, der oftmals unter hohem persönlichen Risiko und Konsequenzen, die bis in das Herz der eigenen Familie reichen, für die Respektierung der allgemeinen Menschenrechte und Grundfreiheiten kämpft.

Seit geraumer Zeit ist weltweit ein beunruhigender Trend zu beobachten. Regierungen auf allen Kontinenten und unabhängig vom Regierungstyp gehen massiv gegen zivilgesellschaftliche Akteur*innen vor: gegen Nichtregierungsorganisationen, gegen soziale und ökologische Aktivisten, gegen Frauenrechtlerinnen oder Menschenrechtsverteidiger. Die Handlungsspielräume für Personen, die Regierungspolitiken kritisieren, die Demokratie und Menschenrechte einfordern, die gegen Großprojekte aktiv sind, gegen soziale Missstände, Landraub und Umweltzerstörung protestieren, werden kleiner. Sie geraten vermehrt ins Visier staatlicher und privater Gewalt und sind Zielscheibe von Diffamierungskampagnen, Repression oder Kriminalisierung. Von den „shrinking spaces“ zu den „closing spaces“, also dem Unmöglichmachen zivilgesellschaftlicher politischer Arbeit, ist es nur ein kurzer Weg. Einer Vielzahl von Regierungen in Afrika, Asien, Lateinamerika, im Nahen und Mittleren Osten ist eine unabhängige und kritische Zivilgesellschaft nicht nur ein Dorn im Auge, sie bekämpfen sie in einem Ausmaß, wie das in den letzten 25 Jahren nicht geschehen ist.



On 22 September 2019, we will present the Nuremberg International Human Rights Award for the 13th time. Again, we will honour a personality who in his home country has been courageously fighting for a fundamental human right and who because of this has had to endure intimidation and threats right through to physical violence. The number of human rights awards presented worldwide has steadily grown, and yet: there just cannot be enough of them, for almost any of those awards honours people fighting for respect for universal human rights and fundamental freedoms, often at high personal risk and with repercussions reaching right into the core of their own families.

For quite some time now, a disturbing trend has been observed. Governments on all continents and independent of the type of government, have massively cracked down on agents of civil society: on non-government organisations, on social and ecological activists, on women's rights activists and human rights defenders. There is less and less scope of action for people who criticise government policy, who demand democracy and human rights, who actively fight against large-scale projects, against social injustices, land grab and the destruction of the environment. More and more they have become targets of state and private violence, of defamation campaigns, reprisals and criminalisation. It is only a short distance from "shrinking spaces" to "closing spaces", i.e. rendering any political activity by civil society impossible. Quite a few governments in Africa, Asia, Latin America, the Near and Middle East not only perceive an independent and critical civil society as a thorn in their flesh, but also fight them to an extent which has been unprecedented in the last 25 years.

Ein beredtes Beispiel dafür ist unser diesjähriger Preisträger. Rodrigo Mundaca setzt sich in seinem Land, in dem die Wasserrechte privatisiert sind und von Großgrundbesitzern unter sich aufgeteilt werden, für einen gerechten Zugang zum Menschenrecht auf Wasser ein. Obwohl Chile eines der wasserreichsten Länder der Erde ist, werden die Probleme, an Wasser zu gelangen, immer größer. Die Stauseen sind leergelaufen und viele Kleinbauern und mittlere Betriebe stehen vor dem Bankrott, müssen ihr Land verkaufen oder sehen Versteigerungen entgegen. Wie konnte es soweit kommen? Zu Beginn der 1980er Jahre waren die Wasserrechte in Chile privatisiert worden, das heißt, sie können wie jedes Produkt des freien Marktes verkauft und vermietet werden. Dies führt zu Spekulationen mit dem Wasserpreis und zu einer zunehmenden Konzentration der Wasserrechte hauptsächlich bei Bergbauunternehmen, Kraftwerken, Landwirtschaftsbetrieben und Kläranlagen.

Mundacas Heimat, die Provinz Petorca, ist das Zentrum des Avocado-Anbaus in Chile. Mehr als die Hälfte der chilenischen Produktion stammt von dort. Die Produktion ist fest in den Händen großer Agrarunternehmen, welche die Wasserrechte erworben haben. Und die Politik ist zu sehr mit den großen Firmen im Geschäft.

Für die Produktion einer Avocado werden in Petorca etwa 320 Liter Wasser benötigt. Dies führte zur Austrocknung von Flüssen und Kanälen, die Region leidet unter Wasserknappheit. Wassertankwagen müssen die Bevölkerung mit Trinkwasser versorgen. Aber wegen der steigenden Nachfrage nach der „Superfrucht“ werden weiter neue Anbauflächen erschlossen. Die Bewegung MODATIMA (Bewegung zur Verteidigung des Wassers, des Landes und für den Umweltschutz) kämpft dafür, dass das Wasser wieder ein öffentliches Gut wird, doch noch stehen wirtschaftliche Interessen dem entgegen.

Aber nicht nur in Chile, sondern überall auf der Welt entfaltet sich eine leise Revolution: Bürgerinnen und Bürger erheben die Forderung nach einer Kontrolle über die Wasserdienstleistungen und damit die wichtigste Ressource für das Überleben der Menschheit. Sie wollen diese auf eine demokratische, gleichberechtigte und ökologische Art und Weise nutzen. Möge unsere diesjährige Preisverleihung mit ihren Begleitveranstaltungen dieses weltweite Anliegen unterstützen!

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Lord Mayor of the City of Nuremberg

This year's award winner, Rodrigo Mundaca, is an eloquent example of this. In his home country where water rights have been privatised and where large landowners have divided these rights up amongst themselves, he has been fighting for fair access to the human right to water. Although Chile is one of the world's water-richest countries, the problems of getting access to water have become bigger and bigger. The reservoirs are empty, and many small farmers and medium firms are facing bankruptcy, have to sell their land or expect auction sales. How could things have gone this far? Water rights were privatised in Chile in the early 1980s, which means that they may be sold and rented out like any other product of the free market. This has led to speculation on the water price and to an increasing concentration of water rights, mainly now owned by mining companies, power stations, agricultural enterprises and water treatment plants.

Mundaca's home region, the province of Petorca, is the Chilean centre of avocado growing. More than half of Chile's harvest comes from this area. Production is firmly in the hands of large agricultural enterprises who have bought water rights. And politicians have too many dealings with the large companies.

In Petorca, the production of one avocado needs about 320 litres of water. This has led to rivers and canals running dry; the region is suffering from water scarcity. Water tankers are needed to supply the population with drinking water. But due to the increasing demand for the "super fruit", further new growing areas are being developed. The MODATIMA movement (Movement for the Defence of Water, of Land and for Environmental Protection) fights for water to again become a public resource, but economic interests oppose this.

But it is not only in Chile, but everywhere around the world, that a silent revolution is developing: citizens are voicing the demand for control of water services and thus of the most important resource for the survival of humanity. They want to use these resources in a democratic, equal and ecological manner. May this year's award with its accompanying program be a support for this worldwide concern!

» MAY THIS YEAR'S
AWARD WITH IST
ACCOMPANYING
PROGRAM BE A
SUPPORT FOR THIS
WORLDWIDE
CONCERN! «



Wasser ist lebenswichtig. Wir benötigen es als Trinkwasser, um Nahrungsmittel zu produzieren, zur Energieerzeugung und zur Produktion von Waren. Aber über zwei Milliarden Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Über vier Milliarden Menschen müssen ohne angemessenen Zugang zu Sanitärversorgung auskommen. Dabei ist Wasser ein Menschenrecht. Jeder Mensch hat ein Recht auf Wasser und Sanitärversorgung – nah genug, in ausreichender Menge und Qualität sowie bezahlbar. Die Verwirklichung der Menschenrechte auf Wasser- und Sanitärversorgung ist zentral für nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung.

Doch in vielen Teilen der Welt ist dieses Recht nicht die Wirklichkeit. Vor allem arme Menschen in den Slums der großen Städte und auf dem Land leben oft ohne sauberes Trinkwasser und ohne Toiletten. Das ist unwürdig und macht krank. Mangelernährung, Ausbreitung von Durchfallerkrankungen wie Cholera und Verwahrlosung sind dann die Folgen. Vor allem Mädchen und Frauen leiden unter dem Mangel an Wassersicherheit. Für viele Mädchen und Frauen bedeutet der Mangel an Sanitäreinrichtungen in Schulen und Arbeitsstätten, dass sie jeden Monat mehrere Tage fehlen – und damit nicht an Bildung und Wirtschaftsleben teilhaben können. Es ist daher wichtig, dass die Generalversammlung der Vereinten Nationen 2010 und 2015 die Menschenrechte auf Trinkwasser und Sanitärversorgung bestätigte.

Water is vitally important. We need it as drinking water, for producing food, for generating energy, and for manufacturing goods. But worldwide, over 2 billion people have no access to clean drinking water. Over 4 billion people have to cope without proper access to sanitation. And yet the right to water is a human right. Every human being has a right to water and sanitation – close enough, in sufficient quantity and quality, as well as affordable. The implementation of the human rights to water and sanitation is central for any sustainable development and in the fight against poverty.

However, in many parts of the world this right is not the reality. In particular, poor people in the slums of the big cities and in rural areas often live without clean drinking water and without toilets. This is a cause for shame, and makes people sick. The consequences are malnutrition, the spread of diarrhoeal diseases, such as cholera, and neglect. It is mainly girls and women who suffer from the lack of a safely managed water supply. For many girls and women, the lack of sanitation installations in schools and in the workplace means that they have to be absent for several days each month – and thus cannot participate in education and economic life. It was therefore important that the General Assembly of the United Nations reaffirmed the human rights to drinking water and sanitation in 2010 and 2015.

Wir vergessen oft, dass nur ein Prozent der weltweiten Wassermenge direkt nutzbar ist. Die verfügbaren Wasserressourcen sind global ungleich verteilt; Klimawandel und Umweltverschmutzung lassen sie zusätzlich schwinden, während der Bedarf wächst. Mensch, Landwirtschaft, Energie und Unternehmen: alle brauchen sauberes Wasser, um existieren zu können. Wasser wird damit zur umkämpften Ressource. In Chile und in anderen Ländern der Region konkurrieren örtliche Kleinbauern mit größeren Agrarproduzenten um die Wasserversorgung.

Um die nachhaltige Versorgung aller Menschen sicherzustellen, müssen Lebensmittel-, Energie- und Wasserversorgung aufeinander abgestimmt sein. Dieser Gedanke fasst weltweit immer mehr Fuß. Deutschland setzt sich gemeinsam mit der Europäischen Union in Regionaldialogen dafür ein, gemeinsame Lösungen für das Ressourcenmanagement zu erarbeiten.

Deutschland hat sich auf die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihre 17 SDGs verpflichtet. Das Ziel der Verbesserung von Trinkwasser- und Sanitärversorgung (SDG 6) haben wir in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie konkretisiert: Über unsere Entwicklungszusammenarbeit wollen wir erreichen, dass bis 2030 jedes Jahr mindestens 10 Millionen Menschen Zugang zu sicherem Trinkwasser und nachhaltiger Sanitärversorgung erhalten.

Wasser ist Leben und wichtigstes Lebensmittel. Wir alle sollten im Umgang mit Wasser daran denken. Ich danke Rodrigo Mundaca für seinen mutigen Kampf für dieses Menschenrecht und gratuliere zum Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis.

Dr. Gerd Müller, MdB
Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung
Member of the German Parliament
Federal Minister for Economic Cooperation and
Development

We often forget that only a percentage of the water available worldwide can be directly used. Available water resources are unequally distributed across the globe; climate change and environmental pollution have additionally contributed to dwindling resources, while demand has increased. People, agriculture, energy and industrial companies: all need clean water for their existence. Water has therefore become a contested resource. In Chile and other countries in that region, small local farmers and larger agricultural producers compete for access to water.

In order to safeguard a sustainable supply for all people, food, energy and water resources must be coordinated. Worldwide, this idea has increasingly gained a foothold. Together with the European Union, Germany has advocated in regional dialogues that joint solutions for resource management should be worked out.

Germany has committed to the agenda 2030 sustainable development and its 17 SDGs. In the German sustainability strategy, we have put the goal of improving a safely managed supply of drinking water and sanitation (SDG 6) in more concrete terms: via our development cooperation, every year until 2030 we want to achieve at least 10 million more people getting safely managed access to drinking water and sustainable sanitation.

Water is life and our most important food. We all should keep this in mind when handling water. I would like to thank Rodrigo Mundaca for his courageous struggle for this human right, and congratulate him on receiving the Nuremberg International Human Rights Award.



Avocadokonsum in Europa bricht alle Rekorde“, mit dieser Schlagzeile feierte die World Avocado Association im Herbst 2018 die Verdreifachung der Nachfrage nach der Superfrucht innerhalb von zehn Jahren allein in Europa. Doch dieser Boom hat einen hohen Preis: Der Anbau der nährstoffreichen Frucht, vielfach als „grünes Gold“ bezeichnet, benötigt Unmengen an Wasser: Für ein Kilo Avocados werden bis zu 1.000 Liter Wasser verbraucht – ein Vielfaches mehr als für andere Ackerfrüchte wie Tomaten oder Kartoffeln. Zu den Hauptexporteuren der Avocado gehört Chile, im Besonderen Petorca. Die etwa 200 Kilometer nördlich der Hauptstadt Santiago gelegene Provinz ist die Heimatregion von Rodrigo Mundaca.

Der Andenstaat nimmt mit seiner Wasserpolitik eine globale Sonderstellung ein. Hier hat der Staat seine Schutzfunktion bei der Bereitstellung des Zugangs zu Wasser als Menschenrecht aufgegeben. Die Verfassung und das aktuelle Wassergesetz (Código de Agua), noch aus der Zeit der Militärherrschaft stammend, ermöglichen es dem Staat, Wasserrechte gratis an Dritte zu übertragen, die wiederum Wasser wie einen Konsumarti-

kel handeln können. Die Folge ist eine Konzentration der Wasserrechte in den Händen weniger Großunternehmen. 80 Prozent des chilenischen Trinkwassers werden heute in der Agrarindustrie verbraucht. Nach einer Analyse des chilenischen Zentrums für investigativen Journalismus, CIPER, verfügen in der Provinz Petorca mit rund 1,8 Millionen Einwohner*innen vier Familien über fast alle Wasserrechte. Es handelt sich um die Besitzer der großen Agrarunternehmen, die wiederum gleichzeitig politische Ämter bekleiden.

Gab es bis zur Jahrtausendwende noch genug Wasser in Petorca, so führten eine ausgeprägte Trockenperiode und die Ansiedelung großer Avocadoplantagen zu einer Verdrängung der traditionellen Subsistenzwirtschaft und damit zur Zerstörung der Lebensgrundlage der angestammten Bevölkerung. Das Bohren nicht genehmigter Brunnen sowie das illegale Abpumpen von Fluss- und Grundwasser brachten viele Flüsse zum Versiegen und das Ökosystem aus dem Gleichgewicht. Eine konsequente strafrechtliche Verfolgung des Wasserraubs findet bis heute nicht statt, weil der politische Wille dazu fehlt. Etwa eine halbe Million Menschen müssen mithilfe von Lastwagen mit Trinkwasser versorgt werden. Höchste



kel handeln können. Die Folge ist eine Konzentration der Wasserrechte in den Händen weniger Großunternehmen. 80 Prozent des chilenischen Trinkwassers werden heute in der Agrarindustrie verbraucht. Nach einer Analyse des chilenischen Zentrums für investigativen Journalismus, CIPER, verfügen in der Provinz Petorca mit rund 1,8 Millionen Einwohner*innen vier Familien über fast alle Wasserrechte. Es handelt sich um die Besitzer der großen Agrarunternehmen, die wiederum gleichzeitig politische Ämter bekleiden.

Gab es bis zur Jahrtausendwende noch genug Wasser in Petorca, so führten eine ausgeprägte Trockenperiode und die Ansiedelung großer Avocadoplantagen zu einer Verdrängung der traditionellen Subsistenzwirtschaft und damit zur Zerstörung der Lebensgrundlage der angestammten Bevölkerung. Das Bohren nicht genehmigter Brunnen sowie das illegale Abpumpen von Fluss- und Grundwasser brachten viele Flüsse zum Versiegen und das Ökosystem aus dem Gleichgewicht. Eine konsequente strafrechtliche Verfolgung des Wasserraubs findet bis heute nicht statt, weil der politische Wille dazu fehlt. Etwa eine halbe Million Menschen müssen mithilfe von Lastwagen mit Trinkwasser versorgt werden. Höchste

consumed by the agricultural industry. According to an analysis by the Chilean Centre for Investigative Journalism, CIPER, in the province of Petorca with its around 1.8 million inhabitants four families hold nearly all the water rights. These are the owners of the major agricultural enterprises who simultaneously hold political office.

While until the turn of the millennium, there was sufficient water in Petorca, an extensive drought and the establishment of large avocado plantations have led to traditional subsistence agriculture being squeezed out, destroying the livelihood of the local population. Many rivers have dried up and the ecosystem has become unbalanced after unauthorised wells were drilled and water was illegally pumped from rivers and from the water table. Up until now, there has been no consistent criminal prosecution of this water robbery, due to a lack of political will. About half a million people have to be supplied with drinking water with the help of tankers. In this situation, food preparation becomes the highest priority for people. Personal hygiene and clean laundry largely fall by the wayside. Livestock can no longer be provided for and has to be slaughtered.

» THE AVOCADO GETS A DRINK EVERY DAY, FOR US PEOPLE WATER IS RATIONED. THE WORLD MUST FIND OUT WHAT IS HAPPENING IN CHILE! «

Peasant woman from Petorca



Priorität für die Menschen hat dabei die Zubereitung von Essen. Die Körperpflege und das Sauberhalten der Wäsche bleiben weitgehend auf der Strecke; Nutztiere können nicht mehr versorgt und müssen geschlachtet werden.

Aktivist*innen und Menschenrechtsorganisationen, die sich in Chile für den freien und gleichen Zugang zu sauberem Trinkwasser einsetzen, werden bedroht und angegriffen. Rodrigo Mundaca ist eines der Gesichter des Protests. Der 1961 geborene Agronom hat sich auf biologische Landwirtschaft spezialisiert und unterstützt kleinere Landwirte dabei, Kompetenzen im Hinblick auf die ökologische Produktion zu entwickeln. Daneben ist er Dozent an der der Universität Santo Tomás und Verfasser von Artikeln und Büchern über eine nachhaltige Avocado-Produktion. Zusammen mit Gleichgesinnten hatte er 2010 die Organisation MODATIMA (Movimiento de Defensa por el acceso al Agua, la Tierra y la Protección del Medio Ambiente/Bewegung zur Verteidigung des Zugangs zu Wasser, der Erde und des Umweltschutzes) gegründet. Die Organisation will die Rechte der



Activists and human rights organisations in Chile who promote free and equal access to clean drinking water are threatened and attacked. Rodrigo Mundaca is one of the faces of this protest. Born in 1961, the agricultural engineer specialised in organic agriculture and supports small farmers in developing competence in the field of ecological production. In addition, he is a lecturer at the University of Santo Tomás and has written articles and books about sustainable avocado production. Together with like-minded people, in 2010, he founded the organisation MODATIMA (Movimiento de Defensa por el acceso al Agua, la Tierra y la Protección del Medio Ambiente/Movement for the Protection of Access to Water, for Land Rights and for Environmental Protection). The organisation's goals are protecting the rights of the rural population and making the water conflicts of Petorca visible at national level. Mundaca has been spokesman for the organisation up until now. Since the organisation's participation in the "Alternative World Water Forum" in Brazil in March 2018, MODATIMA has been part of Life Network, an association of organisations fighting for access to water across the entire American

Landbevölkerung verteidigen und die in Petorca herrschenden Wasserkonflikte auch auf nationaler Ebene sichtbar zu machen. Mundaca ist bis heute Sprecher der Organisation. Seit der Teilnahme am „Alternative World Water Forum“ im März 2018 in Brasilien ist MODATIMA Teil des Life Networks, das Organisationen des gesamten amerikanischen Kontinents im Einsatz für die Wassergewinnung verbindet. 2017 erlangte MODATIMA internationale Aufmerksamkeit durch die Veröffentlichung der Reportage „Avocados and stolen Water“ des dänischen Journalistenbüros Danwatch. Die Antwort der chilenischen Agrarindustrie ist eine Kampagne, in der versucht wird, Umwelt- und Wasseraktivist*innen öffentlich zu diffamieren und zu kriminalisieren. Manche Medien denunzieren MODATIMA sogar als terroristische Vereinigung. Mundaca lebt deshalb in ständiger Furcht. Allein in den Jahren 2012 und 2014 musste er sich 24 Mal vor Gericht verantworten. Aufgrund der akuten Gefährdung seiner Person steht er zeitweise unter Polizeischutz und ist immer wieder gezwungen, sich an einem unbekannten Ort versteckt halten.

continent. In 2017, MODATIMA attracted international attention with the publication of the report "Avocados and Stolen Water" by the Danish investigative journalism centre, Danwatch. The Chilean agricultural industry reacted with a campaign attempting to publicly vilify and criminalise environmental and water activists. Some media even denounce MODATIMA as a terrorist association. Mundaca has therefore lived in constant fear. In the years 2012 and 2014 alone, he had to appear in court 24 times. Due to severe danger to his personal safety, he is intermittently under police protection and has been repeatedly obliged to live in hiding at a secret location.



	Wasserverbrauch Anbau ¹			
	1 Avocado in Mexiko benötigt	70 Liter	= ½ Badewanne Wasser	
	1 Avocado in Chile benötigt	320 Liter	> 2 Badewannen Wasser	
	Anbaufläche von Avocados in Chile ²		Importmenge nach Deutschland ³	
	1963	3.200 ha	Avocados aus Chile 2013	3.931 Tonnen
	1993	10.200 ha	Avocados aus Chile 2017	14.744 Tonnen
	2017	30.078 ha		
	90 % der Wasserrechte in Chile sind privatisiert ⁴		Klimaentwicklung in Chile ⁵	
	Hohe Anfälligkeit für Auswirkungen des Klimawandels. Die Wasserressourcen gehören dabei zu den am stärksten gefährdeten Sektoren.			
	Lokale Beispiele zum Beziehungsgeflecht Wasser – Wirtschaft – Versorger – Bevölkerung			
	Ort	Einwohner*innen	Wasserversorgung	Beschreibung
	Petorca / Chile	ca. 70 000	Wasserversorgung durch Tanklaster	Verwendung des Wassers vor Ort für Plantagen
	Vittel / Frankreich ⁶	ca. 5 200	Wasserversorgung aus dem 15 km entfernten Nachbardorf	„Nestlé Waters“ schöpft jährlich rund 750 Mio. Liter Wasser aus Vittel
	Treuchtlingen / Deutschland ⁷	ca. 12 900	Bürger wehren sich „Stop zum Raubbau am Tiefengrundwasser“	„Altmühltaler Mineralbrunnen“ will Förderrechte bis zu 300.000 Kubikmeter jährlich
	Soweto, Johannesburg / Südafrika ⁸	ca. 128 000	Wasserversorgung durch Prepaidzähler auf 25 Liter pro Person und Tag bzw. 6000 Liter pro Haushalt und Monat begrenzt	Kommunale Versorger schalten Wasserzugang danach ab, oftmals heißt dies, 15 Tage ohne Wasser zu leben
	Provinz Murcia / Spanien ⁹	ca. 1 480 000	Desertifikation der Region. Früher: ressourcenschonender Trockenfeldanbau (Wein, Oliven, Mandeln). Heute: wasserintensive Landwirtschaft (Salat, Paprika, Brokkoli)	Wassermissmanagement von Landwirtschaftskonzernen: Einsatz von kräftigen Pumpen oder Ableitungen aus Flüssen

1 danwatch, Avocados and Stolen Water,17.03.2017
2 Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, 2018
3 Statistisches Bundesamt, BMEL, 2018
4 Diario Uchile Radio Universidad de Chile, 2016
5 Weltbank, Wissensportal Klimawandel, 2019

Water Usage for Cultivation ¹			
1 avocado in Mexico needs	70 litres	= ½ bathtub of water	
1 avocado in Chile needs	320 litres	> 2 bathtubs of water	
Cultivation Area for Avocados in Chile ²		Imports to Germany ³	
1963	3,200 hectares	Avocados from Chile in 2013	3,931 tons
1993	10,200 hectares	Avocados from Chile in 2017	14,744 tons
2017	30,078 hectares		
90 % of water rights in Chile are privatised ⁴		Climate Development in Chile ⁵	
		Highly susceptible to repercussions of climate change. Water resources are among the most strongly endangered sectors.	
Local Examples Illustrating the Interlinking of Water – Economy – Suppliers – Population			
Location	Inhabitants	Water supply	Description
Petorca / Chile	around 70,000	Water supply by tankers	Use of local water for plantations
Vittel / France ⁶	around 5,200	Water supply from neighbouring village, 15 km away	“Nestlé Waters” annually draws around 750 million litres of water from Vittel
Treuchtlingen / Germany ⁷	around 12,900	Citizens’ resistance “Stop Overexploitation of Deep Ground Water”	„Altmühltaler Mineralbrunnen“ demands exploitation rights of up to 300,000 cubic metres per annum
Soweto, Johannesburg / South Africa ⁸	around 128,000	Water supply by prepaid metre, limited to 25 litres per person per day or 6,000 litres per household per month	Municipal suppliers stop access to water as soon as this limit is reached. This often means that people have to live without water for 15 days
Province of Murcia / Spain ⁹	around 1,480,000	Desertification of the region. Previously dryland farming sparing resources (wine, olives, almonds). Today water consuming farming (lettuce, peppers, broccoli).	Mismanagement of water by large agricultural groups: use of powerful pumps and diverting water from rivers

6 ARD Tagesschau vom 27.08.2018 und 29.03.2019
7 Treuchtlinger Kurier / nordbayern.de, u. a. 12.04.2019, 20.04.2019, 27.04.2019, 03.05.2019, 12.06.2019, 04.07.2019
8 Vereinte Nationen / Hochkommissar für Menschenrechte / Factsheet No. 35 „The Right to Water“
9 Süddeutsche Zeitung, „Spanien – Wir verlieren unwiderruflich die besten Böden“, 30.06.2019

Rodrigo Mundaca kämpft seit Jahren für den freien Zugang zu Wasser in der Region Petorca, nördlich von Santiago de Chile. Er ist Agraringenieur und arbeitet für die Organisation MODATIMA (Movimiento de Defensa por el protección del Medio Ambiente/Bewegung zur Verteidigung des Zugangs zu Wasser, der Erde und des Umweltschutzes) als deren Generalsekretär. Die Region Petorca, die Heimat von Rodrigo Mundaca, ist durch zahlreiche Wasserkonflikte zwischen Agribusiness-Unternehmen (hauptsächlich Avocados und Zitrusfrüchte für den Export) auf der einen Seite und lokalen Kleinbauern sowie der ländlichen Bevölkerung auf der anderen Seite gekennzeichnet. Neunzig Prozent der Wasserrechte sind in Chile privatisiert, was dazu führt, dass Unternehmen das Wasser aus den Flüssen, vor allem auf Avocado-Plantagen und in private Brunnen ableiten.

Der Kampf um Wasser wird in Chile kriminalisiert. Das führt dazu, dass Mundaca in seiner freien Meinungsäußerung eingeschränkt, strafrechtlich verfolgt und verurteilt wird. In den Jahren 2012 bis 2014 stand er 24 Mal vor Gericht. Mundaca leidet unter permanenten Einschüchterungen, Bedrohungen und Verfolgungen. Er muss in ständiger Furcht, verhaftet zu werden, leben und arbeiten. 2015 wurde er auf offener Straße direkt im Zentrum von Santiago de Chile zusammengeschlagen. Die Polizei hat in diesem Fall niemals ermittelt. 2017 hat Rodrigo Mundaca, nach der Veröffentlichung einer Reportage von Danwatch über das Thema „Wasserraub“ in Chile und die Folgen des großflächigen Avocado-Anbaus für europäische Märkte, Morddrohungen erhalten. Daraufhin wurde er eine Zeit lang versteckt gehalten und Amnesty International Chile startete eine Kampagne, um ihn zu schützen und mehr internationale Aufmerksamkeit zu gewinnen. Derzeit steht er aufgrund der starken Gefährdung unter Polizeischutz.

For years, Rodrigo Mundaca has fought for free access to water in the Petorca region, north of Santiago de Chile. He is an agricultural engineer working for the organisation MODATIMA (Movimiento de Defensa por el protección del Medio Ambiente/Movement for the Protection of Access to Water, for Land Rights and for Environmental Protection) as its Secretary General. The Petorca region, the home region of Rodrigo Mundaca, is characterised by numerous water conflicts between agricultural industry businesses (mainly growing avocados and citrus fruit for export) on the one hand and small local farmers as well as the rural population on the other hand. In Chile, 90 per cent of water rights are privatised, which means that companies divert water from the rivers, mainly to avocado plantations and to private wells.

The fight for the right to water has been criminalised in Chile. Mundaca has therefore been restricted in his freedom of expression, he has been subject of criminal prosecution and he has been sentenced. In the years 2012-2014, he had to appear in court 24 times. Mundaca has been the victim of lasting intimidation, threats and persecutions. He has to live and work with the constant fear that he might be arrested. In 2015, he was beaten up in the street in broad daylight right in the centre of Santiago de Chile. The police have never investigated this case. In 2017, he received death threats, after publishing a report by Danwatch on the topic of “Water Robbery” in Chile and on the repercussions of large-scale avocado cultivation for the European market. Following this, he lived in hiding for a while, and a campaign was started with Amnesty International Chile to protect him and to attract more international attention to his case. Currently he is under police protection due to the seriousness of threats.



Mit der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 2019 ehrt die Jury einen Aktivist, der sich mit bewundernswertem Mut für das fundamentale Recht auf Wasser einsetzt. Die Jury hofft, dass der Preis Rodrigo Mundaca den notwendigen Schutz gibt, sein Engagement unter weniger Gefahren fortzusetzen. Der Zugang zu sauberem Wasser wurde am 28. Juni 2010 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen mit der Resolution 64/292, abgeleitet aus dem Recht auf Nahrung, als Menschenrecht anerkannt. Dennoch haben ca. 660 Millionen Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Fehlt diese wichtige Lebensgrundlage, müssen viele Menschen auch ohne direkte Gewaltanwendung ihr Land verlassen. Weiter möchte die Jury an das Verbrauchergewissen appellieren und für verantwortungsvollen Konsum sensibilisieren. Die Öffentlichkeit hat das Recht zu erfahren, welche negativen Auswirkungen mit dem Anbau, beispielsweise der Avocado, einhergehen. Nicht zuletzt sieht sich die Jury den globalen nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen verpflichtet. In der Agenda 2030 wird im Entwicklungsziel Nr. 6 festgeschrieben, die Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten.

By awarding the 2019 Nuremberg International Human Rights Award, the jury honours an activist who with remarkable courage fights for the fundamental right to water. The jury hopes that the award will give Rodrigo Mundaca the protection necessary for continuing with his commitment with less risk to himself. On 28 June, 2010, the General Assembly of the United Nations acknowledged the right to clean water as a fundamental human right, with resolution 64/292, deducing it from the right to food. Nevertheless, around 660 million people worldwide do not have access to clean drinking water. If this important life resource is missing, many people are forced to leave their land, even if no direct physical violence was used against them. Furthermore, the jury would like to appeal to the consumers' conscience and to sensitise them for responsible consumption. The public has the right to know what negative repercussions are linked to the cultivation of e.g. avocados. Not least, the jury is committed to the United Nations' global sustainable development goals. In its Agenda 2030, development goal 6 stipulates that the availability and sustainable management of water and sanitation for all must be ensured.

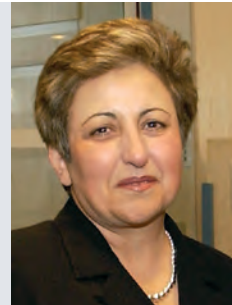
**JURY DES INTERNATIONALEN NÜRNBERGER
MENSCHENRECHTSPREISES**
JURY FOR THE NUREMBERG INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS AWARD



Iris Berben



Anne Brasseur



Dr. Shirin Ebadi



Prof. Dr. Maurice Glèlè-Ahanhanzo



Hina Jilani



Dani Karavan



Prof. Dr. Hilal Elver



Prof. Dr. h.c. Gareth Evans



Kagwiria Mbogori



Dr. h.c. Sonia Picado



Dr. Ulrich Maly

IRIS BERBEN Deutschland Germany

Schauspielerin, ehemalige Präsidentin der Deutschen Filmakademie, Botschafterin für den „Raum der Namen“ im Holocaust-Denkmal, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse

Actress, former President of the German Film Academy, ambassador for the “Room of Names” in the Holocaust Memorial, holder of the Officer’s Cross of the Order of Merit of the Federal Republic of Germany

ANNE BRASSEUR Luxemburg Luxembourg

Politikerin, ehemaliges Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, ehemalige Botschafterin der Kampagne No Hate Speech Movement des Europarats, ehemaliges Mitglied des Parlaments von Luxemburg
Politician, former member of the Parliamentary Assembly of the Council of Europe, former ambassador for the No Hate Speech Movement of the Council of Europe, former member of the parliament of Luxembourg

DR. SHIRIN EBADI Iran

Juristin, ehemalige Richterin, ehemalige Dozentin an der Universität von Teheran, Friedensnobelpreisträgerin 2003, Ehrendoktorwürde der University of Cambridge 2011
Lawyer, former judge, former lecturer at the University of Tehran, 2003 Peace Nobel Prize laureate, holder of an honorary doctorate from the University of Cambridge in 2011

PROF. DR. HILAL ELVER Türkei Turkey

Juristin, UN-Sonderberichterstatterin für das Recht auf Nahrung, Gastprofessorin an der kalifornischen Universität in Santa Barbara und Co-Direktorin des Projekts für Klimawandel, menschliche Sicherheit und Demokratie am Orfalea Center

Lawyer, UN Special Rapporteur on the Right to Food, visiting professor at the University of California in Santa Barbara and co-director of the Project on Climate Change, Human Security and Democracy at the Orfalea Center

PROF. DR. H.C. GARETH EVANS

Australien Australia

Rektor der Australian National University, ehemaliger Präsident der International Crisis Group, ehemaliger Außenminister Australiens, ehemaliges Mitglied des Beratungsgremiums des UN-Generalsekretärs zur Verhinderung von Völkermord, Co-Vorsitzender des Internationalen Beirats des Globalen Zentrums für Schutzverantwortung
Chancellor of the Australian National University, president emeritus of the International Crisis Group, former Foreign Minister of Australia, former member of the UN Secretary-General’s Advisory Committee on Genocide Prevention, co-chair of the International Advisory Board of the Global Centre for the Responsibility to Protect

PROF. DR. MAURICE GLÈLÈ-AHANHANZO Benin

Professor für Rechtswissenschaften, Präsident des Instituts für Menschenrechte und Demokratie, ehemaliges Mitglied des UN-Menschenrechtsausschusses, ehemaliges Mitglied des Verfassungsgerichtshofes von Benin, ehemaliger UN-Sonderberichterstatter für Fragen des Rassismus

Professor of law, president of the Institute for Human Rights and Promotion of Democracy, former member of the UN Human Rights Committee, former member of the Constitutional Court of Benin, former UN-Special Rapporteur on Racism

HINA JILANI Pakistan

Rechtsanwältin, ehemalige Sonderbeauftragte des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für Menschenrechtsverteidiger, Mitbegründerin der Kommission für Menschenrechte in Pakistan
Lawyer, former Special Representative of the UN Secretary-General on Human Rights Defenders, co-founder of the Human Rights Commission of Pakistan

DANI KARAVAN Israel

International renommierter Künstler, Schöpfer der „Straße der Menschenrechte“ in Nürnberg, seit 2018 Ehrenbürger der Stadt Nürnberg
Internationally renowned artist, creator of the “Way of Human Rights” in Nuremberg, since 2018 honorary citizen of the City of Nuremberg

KAGWIRIA MBOGORI Kenia Kenya

Juristin, Expertin im internationalen Menschenrechtssystem, Vorsitzende der Nationalen Menschenrechtskommission in Kenia

Lawyer, expert on international human rights protection systems, chairperson of the Kenya National Commission on Human Rights (KNCHR)

DR. H.C. SONIA PICADO Costa Rica

Juristin, Präsidentin des Interamerikanischen Menschenrechtsinstituts, ehemalige Richterin und Vize-Präsidentin am Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte, ehemalige Botschafterin Costa Ricas in den USA

Lawyer, president of the Inter-American Institute of Human Rights, former judge and vice-president of the Inter-American Court of Human Rights, former ambassador of Costa Rica to the USA

DR. ULRICH MALY Deutschland Germany

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Lord Mayor of the City of Nuremberg

INTERNATIONALER NÜRNBERGER MENSCHENRECHTSPREIS NUREMBERG INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS AWARD

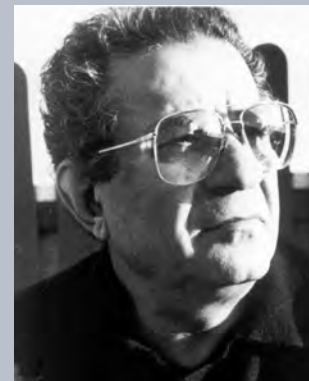
SERGEJ KOWALJOW Russland Russia

für sein Engagement gegen den Tschetschenien-Krieg
for his committed fight against the war in Chechnya



1995

1997



KHÉMAÏS CHAMMARI Tunesien Tunisia

ABE J. NATHAN Israel

für ihre Friedensaktivitäten im Nahen Osten
for their peace activities in the Middle East

Die Stadt Nürnberg fühlt sich, nicht zuletzt als Antwort auf ihre Geschichte während der Zeit des Nationalsozialismus, den Menschenrechten in ganz besonderer Weise verpflichtet. Eine herausragende Stellung nimmt hierbei die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises ein. Die seit 1995 bestehende Auszeichnung wird an Einzelpersonen oder Gruppen verliehen, die sich in vorbildlicher Weise und unter hohem persönlichen Risiko für die Wahrung der Menschenrechte einsetzen.

Der Schutz fundamentaler Rechte, die Aufarbeitung systematischer Menschenrechtsverstöße sowie humanitäre Verletzungen stoßen in den letzten Jahren zunehmend auf die Resonanz in den nationalen und internationalen Gerichtsbarkeiten. Mit Inkrafttreten des Völkerstrafgesetzbuches sowie der Errichtung des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag haben die Internationale Gemeinschaft und einzelne Staaten Rechtsmittel in der Hand, um grauenvolle Straftaten zu bekämpfen oder begangene Taten nicht ungesühnt zu lassen. Grundlage dieser Entwicklung sind die „Nürnberger Prinzipien“,

Not least as a reaction to the city's history during the era of National Socialism, the City of Nuremberg feels particularly committed to human rights. The Nuremberg International Human Rights Award is of outstanding importance in this context. Since 1995, the award, presented every two years, has honoured individuals or groups who have fought for the recognition of human rights in an exemplary manner and at high personal risk.

In recent years, the protection of fundamental rights, dealing with systematic violations of human rights and of humanitarian law have increasingly met with a response from both national and international judiciaries. Since the International Criminal Code came into effect, and the International Criminal Court in The Hague was established, the international community and individual states have been provided with legal remedies to fight against atrocious crimes and against impunity for crimes committed. This development was based on the "Nuremberg Principles", legal principles which found their expression in the "Nuremberg Trials".

FATIMATA M'BAYE Mauretanien Mauritania

für ihren Kampf gegen die Diskriminierung
schwarzafrikanischer Bevölkerungsgruppen
for her fight against discrimination of
black African ethnic groups



1999

2001



BISCHOF SAMUEL RUÍZ GARCÍA Mexiko Mexico

für seine Bemühungen um die Rechte der indigenen Völker
for his struggle for the rights of indigenous peoples

deren Rechtscharakter in den „Nürnberger Prozessen“ Gestalt annahm.

Das Engagement zahlreicher Preisträgerinnen und Preisträger des Nürnberger Menschenrechtspreises trug in der Vergangenheit dazu bei, die Justiz zu sensibilisieren und ihnen Beweise für Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu liefern. Die filmischen Dokumentationen von Hollman Morris machten die Opfer des schrecklichen bewaffneten Konflikts in Kolumbien sichtbar. Seine journalistischen Recherchen trugen dazu bei, dass das „Verschwinden lassen“ und andere Menschenrechtsverletzungen offengelegt wurden. Ermittler, Richter und Staatsanwälte benutzten seine Arbeiten als Beweismittel.

Einen weiteren Meilenstein in der Umsetzung des Völkerstrafrechts stellen die Aufnahmen des Preisträgers „Caesar“ dar. 2013 flüchtete die „Gruppe Caesar“ aus ihrem Heimatland – im Gepäck: Zehntausende Fotos, welche die systematische Erniedrigung, unvorstellbare Folter und Massenhinrichtungen in syrischen Gefängnissen dokumentieren.

In the past, the commitment of numerous people honoured with the Nuremberg International Human Rights Award has contributed to sensitising the judiciary and furnishing it with proof of crimes against humanity. Film documentaries by Hollman Morris made the victims of the horrible armed conflict in Colombia visible. His journalistic research contributed to the uncovering of forced disappearances and other human rights violations. His work has been used as evidence by investigators, judges and prosecutors.

The photographs taken by award winner "Caesar" constitute a further milestone in the implementation of international criminal law. In 2013, "Group Caesar" fled from its home country, and in its luggage had tens of thousands of photographs documenting the systematic humiliation, unimaginable torture and mass executions in Syrian prisons.

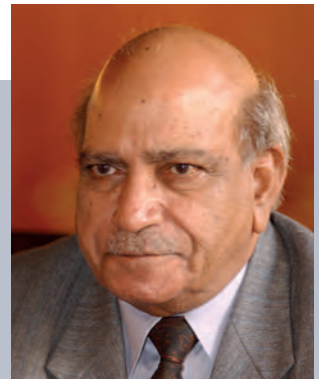
TEESTA SETALVAD Indien India

IBN ABDUR REHMAN Pakistan

für ihr Eintreten gegen Vorurteile, Hass und Gewalt
for their committed fight against prejudice, hatred and violence



2003



EUGÉNIE MUSAYIDIRE Ruanda Rwanda

für ihre Versöhnungsarbeit zwischen den beiden verfeindeten
Volksstämmen der Hutu und Tutsi in Ruanda
for her reconciliation work between the two enemy tribes,
the Hutu and the Tutsi, in Rwanda

HOLLMAN MORRIS Kolumbien Colombia

für sein Engagement für die Wahrung der
Menschenrechte in Kolumbien
for his commitment to respect
for human rights in Colombia

AMIRUL HAQUE AMIN Bangladesch Bangladesh

für seinen Kampf für die Rechte der Arbeiterinnen
und Arbeiter in der Textilindustrie
for his fight for workers' rights in the textile and
garment industry

RODRIGO MUNDACA Chile

für seinen bewundernswerten Einsatz für
das fundamentale Recht auf Wasser
for his admirable commitment to
the fundamental right to water

2005



TAMARA CHIKUNOVA Usbekistan Uzbekistan

für ihr Engagement gegen die Todesstrafe und Folter
for her engagement against death penalty and torture



2007

2009



ABDOLFATTAH SOLTANI Iran

für sein Engagement für die Anerkennung der Menschenrechte
in der Islamischen Republik Iran
for his struggle for human rights in his home country



2011

2013



KASHA JACQUELINE NABAGESERA Uganda

für ihren mutigen Kampf gegen Homophobie
und für sexuelle Selbstbestimmung in Uganda
for her courageous fight against homophobia
and for sexual self-determination in Uganda



2015

2017



**GRUPPE CAESAR
GROUP CAESAR**

für ihren Mut, die systematische Folter und Massenmorde
in Syrien an die Weltöffentlichkeit zu bringen
for its courage in bringing the systematic torture and
mass murders in Syria to the attention of the world public



2019

Im September 2017, kurz nach der Preisverleihung, trafen sich „Caesar“ und die Generalbundesanwaltschaft während seines geheimen Aufenthalts in Nürnberg. Sichtlich bewegt glitt damals „Caesars“ Blick durch den Saal 600 im Nürnberger Justizpalast. „Dieser Raum gibt mir Hoffnung. Was einmal geschehen ist, kann vielleicht noch ein weiteres Mal geschehen, was vor 70 Jahren mit dem Internationalen Militärtribunal möglich war, muss auch heute noch möglich sein“, so der ehemalige Militärfotograf. Seine Hoffnung auf Gerechtigkeit richtet sich heute auf Verfahren nach dem Weltrechtsprinzip. Danach können Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit auch in Ländern verfolgt werden, die nicht unmittelbar betroffen sind.

So erließ, rund neun Monate nach dem Treffen, der Bundesgerichtshof in Karlsruhe erstmals einen internationalen Haftbefehl gegen einen hochrangigen Funktionär in Syrien. Mehrere Verfahren folgten zwischenzeitlich. Auch in Frankreich, Österreich und Schweden wurden Strafanzeigen erhoben und Haftbefehle erlassen.

In September 2017, shortly after the award presentation, during his secret stay in Nuremberg, „Caesar“ and the office of the German Prosecutor General met up. Visibly moved, „Caesar“ looked around Court Room 600 in the Nuremberg Palace of Justice. „This room fills me with hope. What happened once may perhaps happen another time; what was possible 70 years ago with the International Military Tribunal, must also be possible today“, said the former military photographer. His hope for justice today is directed towards a trial according to the principle of Universal Jurisdiction. This means that war crimes and crimes against humanity may also be prosecuted in countries which are not immediately concerned.

Thus, around nine months after this meeting, the German Federal Court in Karlsruhe for the first time issued an international arrest warrant for a high-ranking official in Syria. Several other proceedings have followed in the meantime. Charges were also brought forward and arrest warrants were issued in France, Austria and Sweden.

Einen klaren Verstoß gegen das Völkerrecht musste dagegen Preisträger Abdolfattah Soltani im Iran ertragen. Der Rechtsanwalt und Menschenrechtsverteidiger wurde im September 2011 verhaftet und zu 13 Jahren Haft sowie 20 Jahren Berufsverbot verurteilt. Oberbürgermeister Ulrich Maly, der Stadtrat sowie zahlreiche Nürnbergerinnen und Nürnberger protestierten immer wieder auf das Schärfste gegen das Urteil. Weltweit solidarisierten sich Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen und forderten ebenfalls seine sofortige und bedingungslose Freilassung. Über sieben Jahre hoffte und bangte Nürnberg um seinen willkürlich inhaftierten Preisträger. Völlig überraschend wurde Soltani am 21. November 2018 freigelassen.

Einen großen Freund und Unterstützer des Menschenrechtspreises verlor Nürnberg 2018. Mit 89 Jahren verstarb der Verleger Bruno Schnell. Seit 1999 hatte er das Preisgeld für die Ausgezeichneten gestiftet, die dadurch ihr Engagement für Menschenwürde, Freiheit und Gleichbehandlung aller fortsetzen konnten.

However, award winner Abdolfattah Soltani in Iran became the victim of a clear violation of international law. In September 2011, the lawyer and human rights defender was arrested and sentenced to 13 years imprisonment and 20 years prohibition from exercising his profession. Lord Mayor, Ulrich Maly, Nuremberg City Council, as well as numerous Nuremberg citizens again and again protested against the sentence in the strongest terms. All over the world, organisations, institutions, and individuals proclaimed their solidarity and also demanded his immediate and unconditional release. For over seven years, Nuremberg vacillated between hope and fear for its arbitrarily imprisoned award winner. It came as a complete surprise when Soltani was released on 21 November 2018.

In 2018, Nuremberg mourned the loss of a great friend and supporter of the Human Rights Award. Aged 89, publisher Bruno Schnell passed away. Since 1999, he had donated the prize money for award winners, giving them the chance to continue with their committed work for human dignity, freedom and equality for all.

VERANSTALTUNGEN EVENTS

27. AUGUST – 26. SEPTEMBER

Wasser für Alle

Ausstellung

Veranstaltungsort: Akademie CPH

Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64

FR. 20. SEPTEMBER

Wasser – ein Menschenrecht!

09.00 – 12.00 Uhr Jugend in Aktion

13.30 – 18.30 Uhr Fachkonferenz

Veranstaltende: Akademie CPH, Amt für Kultur und Freizeit, Bluepingu, Menschenrechtsbüro, Mission EineWelt, N-Ergie, Nürnberger Menschenrechtszentrum, Viva con Agua de Sankt Pauli, Wasserwirtschaftsamt Nürnberg
Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64

Die Geheimnisse des Wassers

19.00 Uhr Lesung mit Musik

Veranstaltende: Menschenrechtsbüro, Stadtbibliothek

Offene Kirche St. Klara, Königstraße 64

SO. 22. SEPTEMBER

09.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst

Veranstalterin: Arbeitsgemeinschaft Christlicher

Kirchen in Nürnberg

St. Martha, Königstraße 79

11.00 Uhr

Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises

Veranstalterin: Stadt Nürnberg

Opernhaus, Richard-Wagner-Platz 2

13.00 Uhr

Nürnberger Friedenstafel

Veranstaltende: Amt für Kultur und Freizeit,

Menschenrechtsbüro

Straße der Menschenrechte, Kornmarkt, Hallplatz

16.00 Uhr

„Sie lassen uns vertrocknen!“

Preisträger Rodrigo Mundaca im Gespräch mit

Prof. Dr. Hilal Elver

Veranstaltende: Akademie CPH, Menschenrechtsbüro

Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64

AUGUST, 27 – SEPTEMBER, 26

Water for all

Exhibition

Venue: Academy CPH

Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64

FRI 20 SEPTEMBER

The Right to Water

09:00 – 12:00 Youth meeting

13:30 – 18:30 Conference

Organisers: Academy CPH, Office for Culture and Leisure, Bluepingu, Human Rights Office, Mission EineWelt, N-Ergie, Nuremberg Human Rights Centre, Viva con Agua de Sankt Pauli, Water Authority Nuremberg
Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64

The Mysteries of Water

19:00 Reading and music

Organisers: Human Rights Office, Municipal Library

St Klara's Church, Königstraße 64

SUN 22 SEPTEMBER

09:30

Ecumenical Church Service

Organisers: Association of Christian Churches

in Nuremberg

St Martha's Church, Königstraße 79

11:00

Award Ceremony for the 2019 Nuremberg International Human Rights Award

Organiser: City of Nuremberg

Opera House, Richard-Wagner-Platz 2

13:00

Nuremberg Peace Table

Organisers: Office for Culture and Leisure,

Human Rights Office,

Way of Human Rights, Kornmarkt, Hallplatz

16:00

“They make us dry up!”

Talk with Prizewinner Rodrigo Mundaca and

Prof. Dr. Hilal Elver

Organisers: Academy CPH, Human Rights Office

Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64

NÜRNBERGER FRIEDENSTAFEL NUREMBERG PEACE TABLE



Es ist schon eine kleine Tradition geworden, dass sich die Nürnbergerinnen und Nürnberger im Anschluss an die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises an einer Tafel zum gemeinsamen Speisen treffen. Von der Straße der Menschenrechte ausgehend, über den Kornmarkt bis zum Hallplatz laden geschmückte Tische zum Reden, zum Feiern und zum Kennenlernen ein. Das gemeinsame „Picknick“ mit Freunden, Verwandten, Vereins- und Arbeitskolleg*innen ist für die Preisträgerinnen und Preisträger aus aller Welt ein besonderes Zeichen der Solidarität. Hier treffen sich Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kontinenten, um für die Wahrung fundamentaler Rechte und Freiheiten einzutreten. In diesem Jahr für das Recht auf Wasser, eines der existenziellsten Elemente für Leben.

„Sie lassen uns vertrocknen“. Um 16.00 Uhr spricht Rodrigo Mundaca im Caritas-Pirckheimer-Haus über die Situation in der chilenischen Region Petorca, dem Epizentrum des dortigen Avocadoanbaus und des Wasserraubs. Das Gespräch geht auch der Frage nach, welchen Bezug die Privatisierung von Wasser in Ländern des globalen Südens zu unserem Konsumangebot hat. Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, mit Rodrigo Mundaca über eine faire Verteilung der Ressource Wasser zu diskutieren.

It has become a bit of a tradition that Nuremberg citizens get together for a meal along a big table immediately after the award ceremony for the Nuremberg International Human Rights Award. Starting with the Way of Human Rights, via Kornmarkt and through to Hallplatz, decorated tables invite people to sit down, talk, eat, celebrate and get to know each other. For award winners from all over the world, this joint “picnic” with friends, relatives, colleagues from work and clubs is a special sign of solidarity. It is a meeting point for people from different countries and continents who get together to advocate respect for fundamental rights and liberties. This year the focus will be on the right to water, one of the most existential elements for any form of life.

“They make us dry up“. At 4 p.m., in the Caritas-Pirckheimer-Haus, Rodrigo Mundaca will talk about the situation in the Chilean region of Petorca, the epicentre of that country's avocado growing and water robbery. The talk will also address the question of links between the privatisation of water in countries of the southern hemisphere and our abundant choice as consumers. All citizens are invited to discuss with Rodrigo Mundaca the fair allocation of the resource of water.

EIN ORT DER HOFFNUNG
25 JAHRE DER STRASSE DER MENSCHENRECHTE
A PLACE OF HOPE
25 YEARS OF THE WAY OF HUMAN RIGHTS



» ZEIGT NICHT DIE
TATSACHE, DASS
DIESES WERK SICH
NAHE DEM ORT
DER REICHSPARTEI-
TAGE BEFINDET,
DEN SIEG DES
MENSCHEN ÜBER
DEN NAZISMUS? «

Dani Karavan am 24. Oktober 1993

Am 24. Oktober 1993 wurde die Straße der Menschenrechte offiziell eingeweiht und ist seither aus dem Nürnberger Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Mit ihrer künstlerischen Strahlkraft ist sie ein politisches Kunstwerk, das tief in der Geschichte Nürnbergs während der NS-Zeit verwurzelt und gleichzeitig folgenreich für das heutige Nürnberg, der Stadt des Friedens und der Menschenrechte, ist.

Ihr gelingt der Spagat als urbaner Ort für gemeinsames Gedenken, wie beispielsweise nach den furchtbaren Anschlägen am 11. September 2001 oder der Aufdeckung der grauenvollen Morde durch die NSU-Terrorgruppe 2011, aber auch als Ort der Freude und Solidarität, wie regelmäßig bei den Friedenstafeln im Rahmen der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises.

On 24 October 1993, the Way of Human Rights was officially inaugurated, and since then it has been difficult to imagine Nuremberg's cityscape without it. With its artistic power, it is a political work of art deeply rooted in the history of Nuremberg during the Nazi era while at the same time being momentous for today's Nuremberg, the City of Peace and Human Rights.

It succeeds in managing a fine balancing act: on the one hand it is an urban location for joint commemoration, such as after the horrific attacks of 11 September 2001 or after the detection of the horrendous murders by the NSU terror group in 2011, and on the other hand it is a location of joy and solidarity, as can be seen regularly at the Peace Table in the context of the presentation ceremony of the Nuremberg International Human Rights Award.



» DOES NOT THE
FACT THAT THIS
WORK OF ART IS
LOCATED CLOSE
TO THE VENUE OF
THE PARTY RALLIES
SHOW THE VICTORY
OF HUMANITY OVER
NAZI IDEOLOGY? «

Dani Karavan on 24 October 1993



Zum 25-jährigen Bestehen trafen sich am 23. Oktober 2018 hunderte Menschen zu einem fröhlichen und bunten Geburtstagsständchen. Dies berührte auch den Schöpfer der Straße der Menschenrechte: Dani Karavan. Der hochpolitische Künstler hatte wenige Tage zuvor die Ehrenbürgerwürde der Stadt Nürnberg erhalten. Diese Auszeichnung ist das persönliche Spiegelbild seines Kunstwerks: Er ist israelischer Jude, ein Teil seiner Familie fiel der Shoa zum Opfer und dennoch nimmt er die Ehrenbürgerwürde der Stadt an, in der die Rassegesetze des NS-Regimes verkündet wurden.

To celebrate its 25th anniversary, on 23 October 2018, hundreds of people gathered here for a cheerful and colourful birthday serenade. This also moved the creator of the Way of Human Rights: Dani Karavan. Days before, the highly political artist had been made "Citizen of Honour" of the City of Nuremberg. This honour reflects his work of art in the context of his personal life: he is an Israeli Jew, and parts of his family fell victim to the Shoa, nevertheless he accepted the honorary citizenship of the very city where the racial laws of the Nazi regime had been proclaimed.

STABSSTELLE MENSCHENRECHTSBÜRO & FRAUENBEAUFTRAGTE HUMAN RIGHTS & GENDER EQUALITY OFFICE

Die Stadt Nürnberg hat die besondere Verantwortung, die ihr aus ihrer Geschichte erwachsen ist, angenommen und in ein Leitbild gegossen, das die Menschenrechte zu einem ihrer kommunalpolitischen Fundamente macht. Um dies mit Leben zu füllen, Initiativen und Projekte anzustoßen, zu koordinieren und durchzuführen, wurde 1997 das Menschenrechtsbüro gegründet. Menschenrechtsschutz hat für uns in Nürnberg die Herstellung gleicher Verwirklichungschancen für alle in der Kommune lebenden Menschen und gesellschaftlichen Gruppen zum Ziel. Von wesentlicher Bedeutung ist hierbei die Antidiskriminierung, denn jene setzt voraus, dass niemand wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder der Weltanschauung, wegen einer Behinderung, des Alters, der sexuellen Identität oder anderer Merkmale benachteiligt wird.

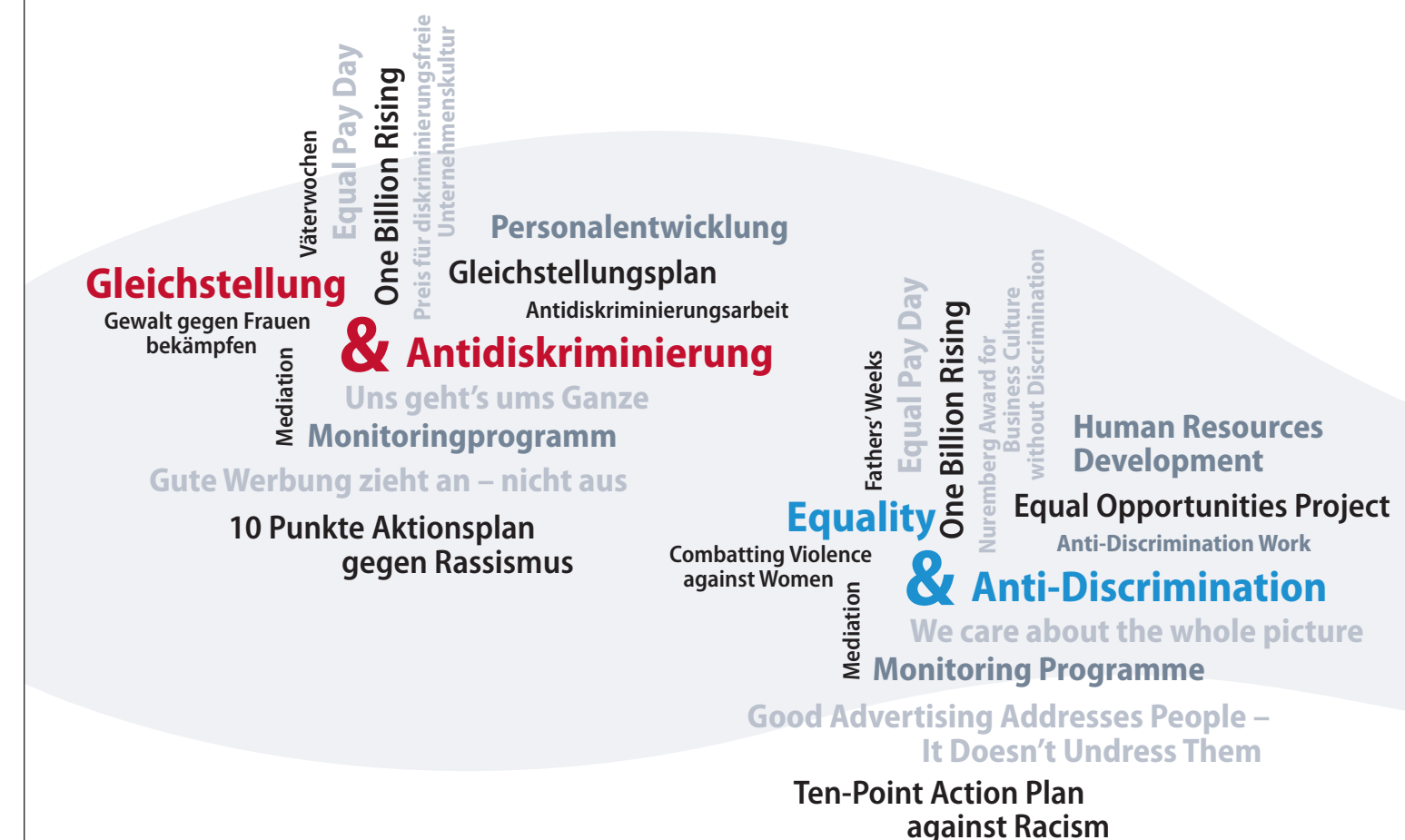
Einen ersten Schritt hin zur Gleichbehandlung ging der Stadtrat bereits 1986 mit der Berufung einer Frauenbeauftragten, die sich sowohl für die Interessen von Frauen innerhalb der Stadtverwaltung, als auch in der Stadtgesellschaft einsetzt und die Chancengleichheit von Frauen und Männern erhöht. Beide Stellen, Menschenrechtsbüro und Frauenbeauftragte, sind Pfeiler der städtischen Gleichbehandlungs- und Menschenrechtspolitik. Sie setzen ihren Auftrag in der Regel in Form von Kooperationen mit Partnern innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung um. Beide haben die Aufgabe, Entscheidungen von Kommunalpolitik und Verwaltung hinsichtlich ihrer Ausrichtung am Leitbild zu reflektieren, Defizite aufzuzeigen und anzusprechen, Initiativen anzustoßen und immer wieder die Stadtgesellschaft zu einer gelebten Kultur der Menschenrechte zu ermuntern. Deshalb war es naheliegend, die Kräfte beider zu bündeln: Seit April 2015 bilden das Menschenrechtsbüro und die Frauenbeauftragte eine gemeinsame Stabsstelle.

Dabei lassen sich die Kernelemente der kommunalen Gleichbehandlungs- und Menschenrechtsarbeit in drei Handlungsfeldern verorten: schützen, unterstützen und stärken.

The City of Nuremberg has accepted the special responsibility resulting from its history and forged it into a mission statement making human rights one of the foundations of its municipal policy. In 1997, the Human Rights Office was established with the task of bringing this to life, launching initiatives and projects, as well as coordinating and implementing them. For us in Nuremberg, the goal of human rights protection is realising equal opportunities for all people and groups living in the municipality. Anti-discrimination work is of essential importance in this context, because it makes sure that nobody is at a disadvantage because of their ethnic origin, their gender or their religion or worldview, their disability, their age, their sexual identity or other characteristics.

In 1986, the City Council took a first step towards equality by appointing an officer in charge of women's issues, who was given the task of promoting the interests of women both in the municipal administration and in city society and of furthering equal opportunities for women and men. Both offices, the human rights office and the officer in charge of women's issues, are pillars of the municipal policy for equal opportunities and human rights. Normally they implement this policy through cooperation with partners both in the municipal administration and beyond. Both have the task of monitoring decisions made by municipal politicians and by the administration for their conformity with the city's mission statement. They also highlight and address deficits, launch initiatives and continually encourage city society to embrace a culture of human rights. It was therefore obvious that the resources of both should be pooled: since April 2015, the human rights office and the officer in charge of women's issues have been merged in one office.

In their work, the core elements of municipal efforts towards equal opportunities and human rights may be grouped in three fields of activity: protecting, supporting, and strengthening.

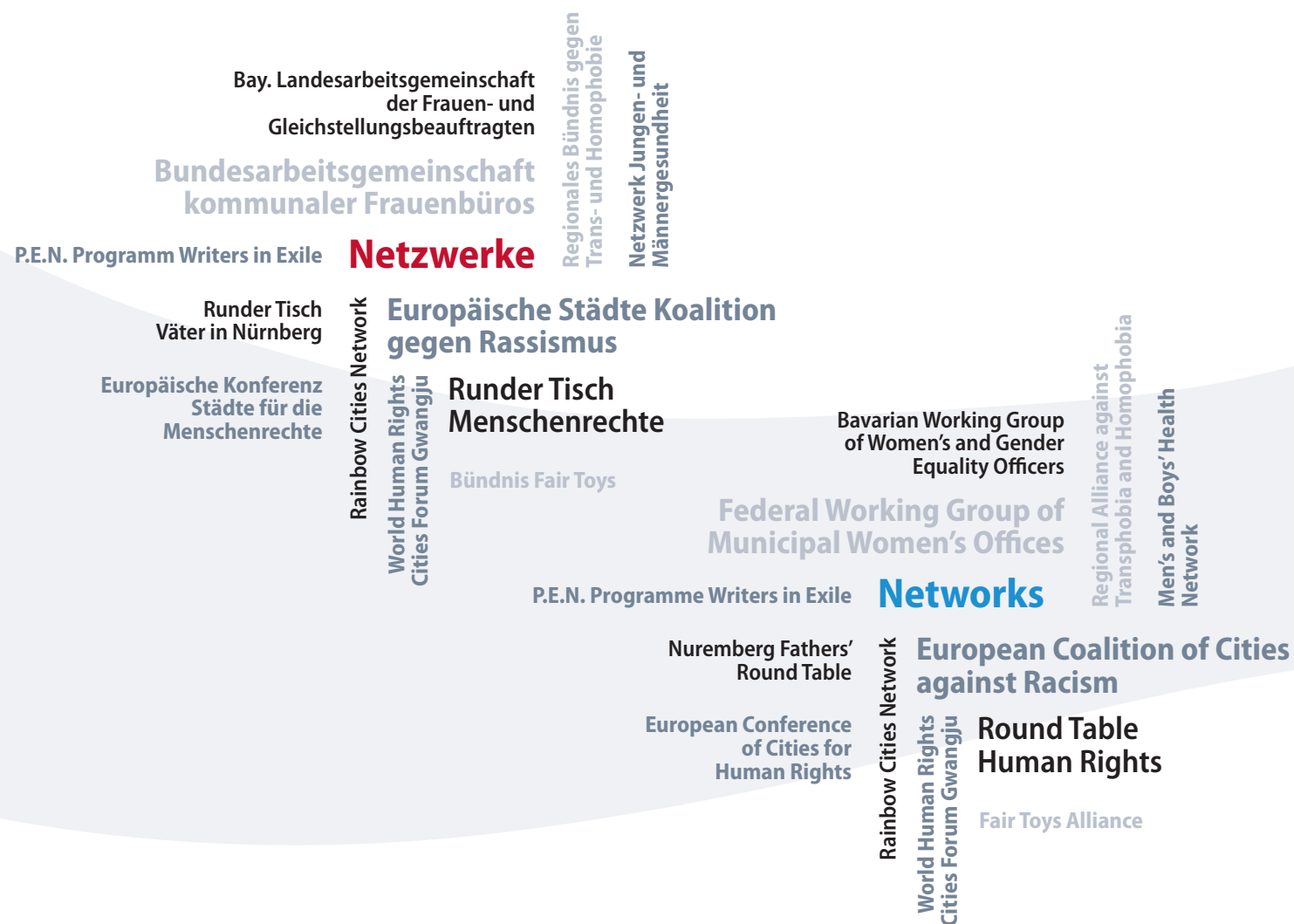


SCHÜTZEN

Das allgemeine Diskriminierungsverbot folgt aus der Menschenwürde, die jedem Menschen gleichermaßen zukommt, und steht deshalb nicht zufällig an zentraler Stelle der Menschenrechtserklärung und des Grundgesetzes. Und obwohl sich viele Gruppen, Vereine und Verbände in Nürnberg seit Jahren für die Überwindung von Benachteiligungen einsetzen, ist mit der Berufung der **Beauftragten für Diskriminierungsfragen** in der Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Frauenbeauftragte eine Professionalisierung, Bündelung und Spezialisierung der Antidiskriminierungsarbeit eingeleitet worden. Anders als in anderen Städten ist die Nürnberger Beauftragte Ansprechpartnerin, Vermittlerin und Mahnerin sowohl für betroffene Bürgerinnen und Bürger der Stadt, als auch für alle anderen Personen, die im Stadtgebiet Diskriminierung erlebt haben, auch ohne hier zu wohnen. Nach der Klärung des Sachverhalts gilt es, die Schwere der Diskriminierung zu klären und mit den Ratsuchenden Interventionen festzulegen. Ihr zweiter Schwerpunkt liegt auf der Prävention. Sie berät Unternehmen und Dienststellenleitungen, um jegliche Ausgrenzung und Herabwürdigung am Arbeitsplatz, an der Eingangstür oder auf dem Wohnungsmarkt zu unterbinden.

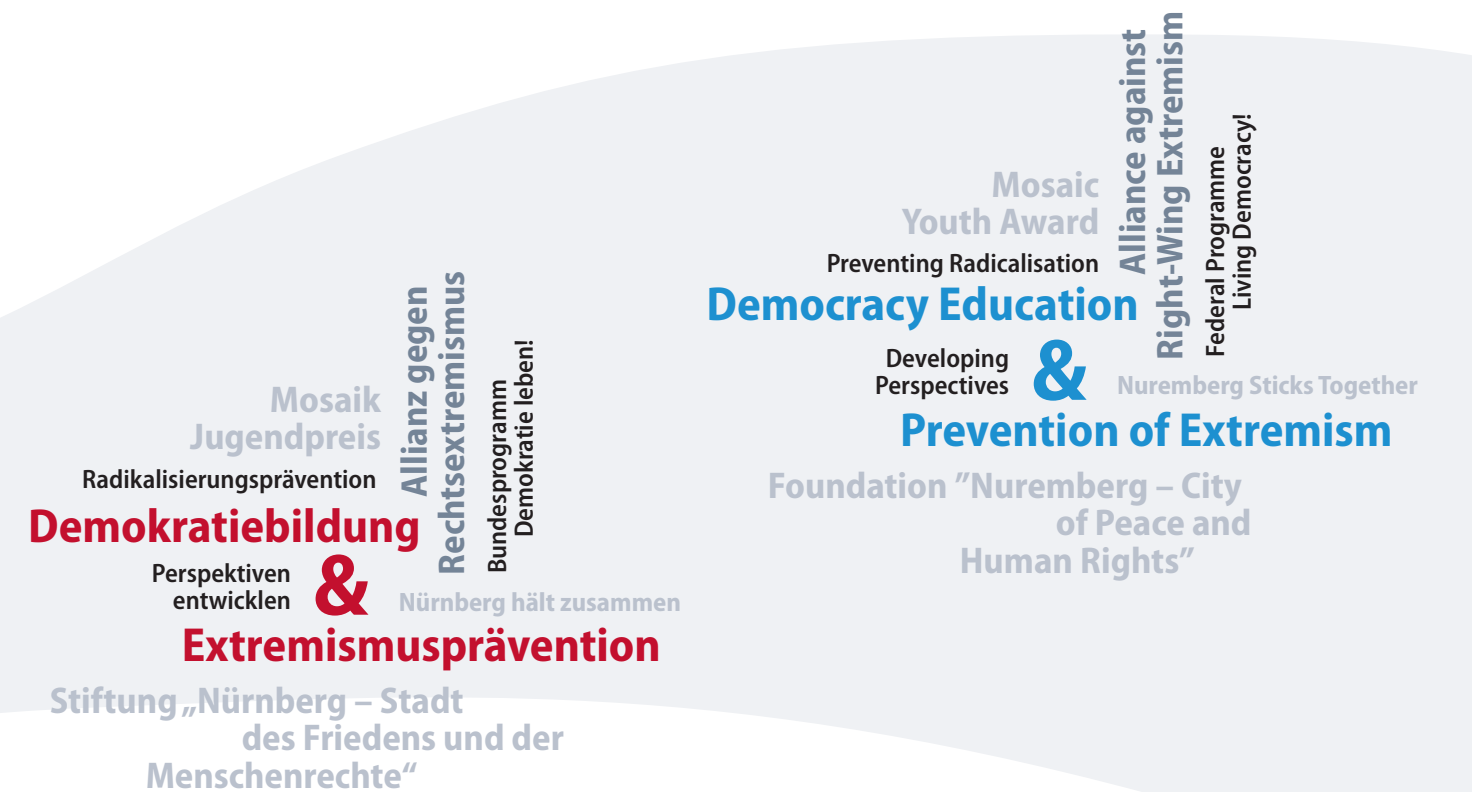
PROTECTING

The general prohibition of discriminatory practices follows directly from the human dignity due to every person in equal measure, and it is therefore no coincidence that it occupies a central position both in the Universal Declaration of Human Rights and in German Basic Law (constitution). And although many groups, associations, and organisations in Nuremberg have fought to overcome disadvantages for many years, the appointment of an **officer in charge of anti-discrimination**, in the Human Rights & Gender Equality Office has professionalised this work, pooled resources and initiated an expert approach to anti-discrimination efforts. Unlike her colleagues in some other cities, the Nuremberg officer is a contact person, mediator, and admonisher, both for affected citizens and for other people who have experienced discrimination within the city boundaries, including those who do not reside here. After clarifying the facts, the seriousness of the discrimination must be determined, and possible intervention measures must be worked out together with the people seeking advice. The officer's second focus is on prevention. She provides advice to companies and heads of city departments in order to halt any exclusion or degradation at the workplace, at any entry door, or in the housing market.



Die Sicherheit aller ist der Stadt Nürnberg ein wichtiges Anliegen. Niemand soll Angst haben müssen, zum Ziel von Gewalt zu werden. Längst haben empirische Studien belegt, dass selbst bei extremen Gewalttaten wie Amokläufen die Täter nahezu immer im Vorfeld erkennbare Warnsignale zeigen. Die Identifizierung und die Einordnung dieser Hinweise ist im direkten Umfeld der Person aus unterschiedlichsten Motiven heraus oftmals schwierig. Deshalb hat Nürnberg, unter Beteiligung der Antidiskriminierungs- und Frauenbeauftragten, ein **Bedrohungsmanagement** ins Leben gerufen, um Risikoentwicklungen frühzeitig zu erkennen und dann entsprechend gegenzusteuern. Gehen Warnhinweise über eine potentielle Gewalttat ein, erfolgt zunächst eine Erstbewertung. Sollte ein bedrohliches Szenarium zu erkennen sein, übernimmt ein interdisziplinäres Team aus verschiedenen Berufsgruppen, darunter auch Psycholog*innen und die Polizei, das Fallmanagement, um die Person und die Situation zu deeskalieren.

The City of Nuremberg considers the safety of all to be an important concern. Nobody ought to fear that they might become victims of violence. Empirical studies have long since shown, that even in the case of extreme acts of violence, such as shooting rampages, the perpetrators almost always display recognisable warning signs. For various reasons, identifying and categorising this evidence is often difficult to achieve in the direct environment of these people. This is why the City of Nuremberg, in cooperation with the anti-discrimination officer and the officer for women's issues, has established a **threat management programme**, in order to recognise the development of risks early on and take suitable countermeasures. After warnings concerning a potential act of violence have been received, there is first of all a preliminary assessment. Should this point to a threatening scenario, an interdisciplinary team consisting of people from various professions, including psychologists and police, takes over case management in order to de-escalate the person and the situation.



UNTERSTÜTZEN

Auch in Nürnberg sind die letzten Jahre geprägt von einer Polarisierung des gesamtgesellschaftlichen Klimas und einer Verschärfung der Tonlage im politischen Diskurs. Als Folge nehmen Diskriminierungs- und Ausgrenzungsszenarien im Alltag zu. Dabei beginnen Konflikte oft in geringem Umfang und in direkter Nähe: Klassiker sind Streitigkeiten um Lärm und Müll, um Fahrräder an der Ecke oder die Nutzung der Straße oder des Spielplatzes. „Die spielen sich immer so auf“ oder „Die behaupten alles, nur damit wir nicht hier sein dürfen“. Mit solchen oder ähnlichen Sätzen beginnt oft eine Spirale der gegenseitigen Schuldzuweisungen, die im Extremfall mit Gewalttätigkeiten endet. Dabei bemisst sich eine Belästigung wesentlich am Empfinden der betroffenen Personen. Das Team der **Gemeinwesen-Mediation** reagiert darauf und bietet sich als Partner für Vermittlungsgespräche bei Konflikten in der Nachbarschaft, im Stadtteil und in interkulturellen Zusammenhängen an. Die Mediator*innen nehmen dabei neutrale Positionen ein und erarbeiten gemeinsam mit den Beteiligten eine Konfliktlösung, die von allen Seiten getragen werden kann.

SUPPORTING

In Nuremberg, too, recent years have been characterised by a polarisation in the overall political climate across society, and by an increasingly tough tone in political discourse. As a consequence, discrimination and exclusion scenarios have increased in everyday life. In this context, conflicts often start at a low level and in people's immediate environment: classic cases are disputes about noise and rubbish, about bicycles parked at the corner, about the use of streets or playgrounds. "They always must draw attention to themselves" or "They only say this so that we are banned here." These and similar sentences often constitute the beginning of a spiral of mutual finger-pointing which in extreme cases might end in violence. But in those cases, any nuisance is to a large extent dependant on the perception of individual persons affected. The **Community Mediation** team reacts to these cases, and in conflicts in the neighbourhood, in the city district or in intercultural contexts, offers itself as a partner for mediation talks. Here, the mediators occupy a neutral position and, together with the people involved, work out solutions to the conflict which can be supported by all parties.



Obwohl die rechtliche Gleichberechtigung weitgehend realisiert ist, sind die alltäglichen Lebenserfahrungen nach wie vor geprägt von geschlechtsspezifischen Rollenstereotypen und Verhaltensweisen, die oft existenzielle Auswirkungen auf die jeweilige Biographie haben, wie beispielsweise bei der Berufswahl, Benachteiligungen im Beruf, Unsicherheiten bei der Inanspruchnahme der Elternzeit, unspezifische Gesundheits- und Behandlungskonzepte, häusliche sowie sexualisierte Gewalttaten, Probleme bei der Wohnungssuche, Streit um Sorgerecht, Umgangszeiten und Unterhalt.

Dies sind auch zukünftig wichtige Themen für die Gleichstellungsarbeit. Um den Prozess des Gender Mainstreaming weiter umzusetzen, wurde die Stelle des **Ansprechpartners für Männer** geschaffen. Damit betrat Nürnberg im Jahr 2016 Neuland. Als Deutschlands erster kommunaler Ansprechpartner für Jungen, Männer und Senioren berät er Bürger, Politik und Verwaltung bei männerspezifischen Anliegen und Themen. Ziel ist es, Männer als Akteure und Adressaten der Gleichstellungspolitik wahrzunehmen.

Although legally equal opportunities have largely been implemented, every day experiences are still characterised by gender stereotypes and behavioural patterns which often have significant repercussions for individual lives, such as in the choice of profession, disadvantages in the professions, insecurity in claiming the right to parental leave, unspecific health and medical treatment approaches, domestic and sexualised violence, problems in finding accommodation, disputes about child custody, contact periods and maintenance.

These topics will remain important issues for equal opportunities work. For further implementation of gender mainstreaming, the city created the post of a **contact person for men**. Nuremberg broke new ground with this approach in 2016. Germany's first municipal contact person for boys, men, and senior citizens, gives advice on issues particularly affecting men to citizens, politics and the administration. The objective is perceiving men as agents and addressees of equal opportunities policies.



Auch für lesbische, schwule, bi-, trans- und intersexuelle Menschen, kurz LSBTI, hat sich in der gesetzlichen Gleichstellung viel bewegt. Dennoch leiden viele unter Vorurteilen und Diskriminierung. Um ihre Belange in die kommunale Gleichstellungspolitik zu integrieren, wurde zusätzlich eine **Koordinierungsstelle für LSBTI** eingerichtet. Damit ist das Team der Stabsstelle auch Motor für geschlechtspolitische Interventionen und Innovationen in der Verwaltung und in der Stadtgesellschaft.

There were also a lot of advances in the legal equality of lesbian, gay, bisexual, transsexual and intersexual people (LGBTI). Nevertheless, many of them are still victims of prejudice and discrimination. An **LGBTI Coordination Point** was established in order to integrate their concerns into municipal equal opportunities policies. This also makes the team of the Office an engine for gender-political interventions and innovation within the municipal administration and city society.

STÄRKEN

Es bleibt noch viel zu tun, um die Verwirklichung der Grund- und Freiheitsrechte für alle zu garantieren. Das Wissen um diese Rechte und wie sie durchgesetzt werden können unterstützt Menschen dabei, in Würde zu leben, Schutz zu finden und einen Beitrag zur Stärkung demokratischer Werte zu leisten. Deshalb wirken das Menschenrechtsbüro und die Frauenbeauftragte auch maßgeblich in zwei neuen Handlungsfeldern in Nürnberg mit.

So startete im Frühjahr 2019 das Präventionsprojekt für Frauen in den „**MotherSchools**“. Ausgrenzungs- und Abwertungsszenarien reifen besonders gut in einer „Schwarz-Weiß-Welt“, in der es immer klare Opfer, Feinde und Täter gibt. Jugendliche sind für deren Pauschalierungen oftmals zugänglicher als gegenüber den Anforderungen, die eine komplexe, teils widersprüchliche offene und vielfältige Gesellschaft an sie stellt. Verändern sich die Kinder, bis hin zu radikalen Ausdrucksformen, erkennen Mütter als erstes die Anzeichen. Sie sind in ihren Familien strategisch so positioniert, dass sie positive wie negative Entwicklungen erkennen und beeinflussen können. Aufgrund ihrer emotionalen Nähe behalten Mütter auch in Problemphasen ihre Position, wenngleich sie oftmals versteckt oder verdeckt erscheint. Mütter können also wesentlich zur Stabilisierung ihrer Kinder beitragen, wenn diese auf gesellschaftliche, politische oder individuelle Sinn- und Orientierungsfragen keine gefestigten Antworten finden. Doch was tun, wenn die Mütter selbst unsicher sind und sorgenvoll in die Zukunft blicken. Frauen ohne Grenzen, 2001 in Wien gegründet, entwickelte als Antwort darauf die „MotherSchools“. Sie trainieren Lehrerinnen aus den örtlichen Communities für das 10-wöchige Programm. Die Workshops beinhalten den Aufbau von Selbstvertrauen, Eltern-Kind-Dynamiken werden analysiert und die Mütter lernen, welche Entwicklungsphasen ihre heranwachsenden Kinder in der Adoleszenz durchlaufen. Schwierige Situationen inbegriffen. Wenn die Heranwachsenden beispielsweise in den Sog von radikalen Personen oder Gruppen geraten und sich deren einseitig zugespitzte Weltsicht zu eigen machen. Die „MotherSchools“ bieten den Müttern eine Plattform um sich auszutauschen, Sicherheit zu gewinnen und ihre Erziehungskompetenzen zu stärken.

STRENGTHENING

A lot remains to be done, if we want to implement fundamental and freedom rights for all. Knowledge of these rights and of how they can be asserted will support people in their efforts to live in dignity, to find protection and to make their contribution to strengthening democratic values. This is why the Human Rights Office and the officer for women's issues have made significant contributions in two new fields of activities in the City of Nuremberg.

In spring 2019, a preventative project for women was started in so-called „**Mother Schools**“. Exclusion and degradation scenarios thrive in a „black and white world“ where there are always very clear-cut victims, enemies, and perpetrators. Young people are often more open to such sweeping statements than to the challenge of a more complex, sometimes contradictory, open and diverse society. Whenever children change, right through to radical forms of expression, mothers are the first to see the signs. In their families, they occupy strategic positions which enable them to recognise and influence both positive and negative developments. Due to their emotional closeness, mothers also remain in their positions, even if not always visible, in problematic phases in their children's lives. So, mothers may make elementary contributions to stabilising their children, if the latter are unable to find any firm answers to questions of social, political or individual meaning and orientation. But what can be done, if the mothers themselves have become insecure and have grave concerns for the future? The association „Frauen ohne Grenzen“ (Women without Borders), established in Vienna in 2001, as an answer to this problem, developed the „Mother Schools“. They coach female teachers from the local communities for this 10-week programme. The workshops aim at increasing self-confidence, they analyse the dynamics of parent-child-interactions, and mothers get to know relevant aspects of developmental psychology and find out about the phases their children pass through in adolescence. The coverage includes difficult situations: if, for example, adolescents get caught up in the maelstrom of radical people or groups, and adopt their extremely one-sided worldview. The „Mother Schools“ provide mothers with a platform where they can share experiences, gain confidence, and strengthen their educational competence.

Nürnberg zeichnet sich schon seit langem durch eine pluralistische Gesellschaft aus. Verschiedene kulturelle und religiöse Einflüsse sind zweifellos eine Bereicherung, im besten Fall führen sie zu gegenseitigen Lernprozessen, die sich wiederum positiv auf einen friedlichen, respektvollen und toleranten zwischenmenschlichen Umgang auswirken.

Die mangelnde Anerkennung und Wertschätzung von Menschen sowie Diskriminierungserfahrungen in Beruf, Alltag und Freizeit können dazu führen, dass insbesondere junge Menschen für neosalafistische Ideologien anfällig sind. 2016 richtete das Büro deshalb ein **Präventionsnetzwerk gegen religiös begründete Radikalisierung** ein. Das Netzwerk richtet sich an Akteurinnen und Akteure der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, der Sozialarbeit, Polizei und Justiz, an religiöse Gruppen und Vereine, die sich mit dem Thema konfrontiert sehen, Unterstützung benötigen und sich vernetzen wollen. Auch Einzelpersonen steht das Netzwerk beratend zur Seite. Das Netzwerk fördert darüber hinaus bestehende Angebote im Kontext von Extremismusprävention und Demokratiefähigkeit. Lücken in den Angebotskonzepten sollen identifiziert und nach Möglichkeit geschlossen werden.

Nuremberg for a long time has been characterised by a pluralist society. Diverse cultural and religious influences are doubtlessly enriching, in the best case they trigger mutual learning processes which again have positive effects on a peaceful, respectful and tolerant interaction of people in the city. Nevertheless, here too, anti-Muslim racism has increased. This lack of recognition of people of Muslim faith, as well as discrimination against them at work, in everyday life and leisure can make young people, in particular, vulnerable to neo-Salafist ideologies. The Office therefore established a **Preventive Network against Religiously Motivated Radicalisation** in 2016. The network addresses activists in child, youth and family work, in social work, in the police and the judiciary, as well as religious groups and associations which are confronted with this topic, which feel the need for support, and want to network. Individuals may also get advice from this network. In addition, the network supports existing programmes provided in the field of democracy training and prevention of extremism. Gaps in the programmes on offer are to be identified, and closed, if possible.



Menschenrechte und Gleichbehandlung sind in unserer Stadt eine der Grundlagen für den stabilen sozialen Zusammenhalt und für ein von Solidarität und gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenleben aller gesellschaftlichen Gruppen. Der Schutz der Menschenrechte ist aber auch bei uns bei weitem nicht selbstverständlich – er verlangt nach stetiger Wachsamkeit und nach permanenter Einübung.

In our city, human rights and equal opportunities constitute one of the foundations for stable social coherence and for a coexistence of all groups in society based on solidarity and mutual respect. Here too, protection of human rights is by no means a matter of course – it requires constant vigilance and permanent training.

Herausgeberin:
Stadt Nürnberg
Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Frauenbeauftragte
Fünferplatz 1
90403 Nürnberg
Tel. +49 (0)911 231 5029
menschenrechte@stadt.nuernberg.de
www.menschenrechte.nuernberg.de

Leitung: Martina Mittenhuber, Hedwig Schouten (Frauenbeauftragte)
Team: Matthias Becker, Christine Burmann, Ipek Erdönmez,
Michelle Fowinkel, Doris Groß, Stephanie Hansel, Rainer Neußer,
Stephanie Patrzek, Helga Riedl, Wiebke Winter
Organisation Preisverleihung: Wiebke Winter, Martina Mittenhuber,
Helga Riedl, Christoph Böhmer, Gaby Schuster, Petra Töhla,
Ingrid Schantora

Redaktion: Doris Groß
Texte: Doris Groß, Martina Mittenhuber, Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Übersetzungen: Ulrike Seeberger, Jane Britten, und andere
Gestaltung: formfinder.de

Fotos: BMZ Photothek, Christine Dierenbach, Peter Dörfel,
dpa/Horst Galuschka, Doris Groß, Karsten Hein, Evelyn Hesselmann,
Thorsten Hoenig, KNA, Thomas Langer, Herbert Liedel, Lothar Mantel,
Modatima, pexels.com, privat, Thomson Reuters Foundation/Nicky Milne,
Rainer Wölzlein

Druck: Gutenberg Druck & Medien GmbH, 91080 Uttenreuth/Erlangen
Auflage: 2000
August 2019

Published by
City of Nuremberg
Human Rights & Gender Equality Office
Fünferplatz 1
90403 Nürnberg
Tel. +49 (0)911 231 5029
menschenrechte@stadt.nuernberg.de
www.menschenrechte.nuernberg.de

Head of Office: Martina Mittenhuber, Hedwig Schouten (officer for women's issues)
Team: Matthias Becker, Christine Burmann, Ipek Erdönmez,
Michelle Fowinkel, Doris Groß, Stephanie Hansel, Rainer Neußer,
Stephanie Patrzek, Helga Riedl, Wiebke Winter
Organisation Award Presentation: Wiebke Winter, Martina Mittenhuber,
Helga Riedl, Christoph Böhmer, Gaby Schuster, Petra Töhla,
Ingrid Schantora

Editor: Doris Groß
Texts: Doris Groß, Martina Mittenhuber, Federal Ministry for
Economic Cooperation and Development
Translation: Ulrike Seeberger, Jane Britten, and others
Design: formfinder.de

Photographs: BMZ Photothek, Christine Dierenbach, Peter Dörfel,
dpa/Horst Galuschka, Doris Groß, Karsten Hein, Evelyn Hesselmann,
Thorsten Hoenig, KNA, Thomas Langer, Herbert Liedel, Lothar Mantel,
Modatima, pexels.com, privat, Thomson Reuters Foundation/Nicky Milne,
Rainer Wölzlein

Printing: Gutenberg Druck & Medien GmbH, 91080 Uttenreuth/Erlangen
Edition: 2000
August 2019

DANK THANKS

Besonders herzlich danken wir der Sparkasse Nürnberg
für ihre großzügige Unterstützung.

Special thanks to Sparkasse Nürnberg
for its generous support.



Bedanken möchten wir uns auch bei
Many thanks for support also to

Hotel Drei Raben
BMW Niederlassung Nürnberg
Nürnberger Nachrichten
Tucherbräu
Wasserwirtschaftsamt Nürnberg
N-Ergie
Germanisches National Museum



Projektarbeiten der Stabsstelle Menschenrechtsbüro &
Frauenbeauftragte werden unterstützt durch das Bun-
desministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!
sowie durch das Bayerische Staatsministerium für Familie,
Arbeit und Soziales.

Projects of the Human Rights & Gender Equality Office
are supported by the Federal Ministry for Family Affairs,
Senior Citizens, Women and Youth, in the context of the
Federal programme Living Democracy!, as well as by
the Bavarian State Ministry for Family, Labour and
Social Affairs.

